

# Die Wandelung des Wolf(f)es.

MAN Wolffkran hat sich vom reinen Turmkran-Hersteller zum Produzenten und Vermieter von Turmkranen gewandelt. Dieser interne Wandel war notwendig, um in der Branche auch während andauernder Flaute ein deutliches Signal zu setzen.

Tim Whiteman und Rüdiger Kopf sprachen mit Günther Grabowsky, Geschäftsführer von MAN Wolffkran über die heutige Situation des Heilbronner Unternehmens.

„In den zurückliegenden Jahren ist der Markt für Turmdrehkrane in Deutschland komplett zusammengebrochen“, erklärt Günther Grabowsky, Geschäftsführer von MAN Wolffkran. Auch für das alteingesessene Heilbronner Unternehmen sind die fetten Jahre – 200 Einheiten pro Jahr – längst Legende. „Der Markt hat sich geändert und wir haben darauf reagiert“, resümiert der Geschäftsführer.



Wolff 6017 FL

Neben dem Verkauf der großen Obendreher, wie den 9025 FL mit 400 mt oder den 8540 FL mit 500 mt, ist das Vermietgeschäft das zweite Standbein geworden. „Die meisten Kunden wollen einen

Kran gar nicht mehr unbedingt kaufen, sondern für acht, zehn oder zwölf Monate mieten“, ist der Wolffkran-Geschäftsführer der Auffassung. Nur wer heute flächendeckend anbietet, habe gute Chancen, meint Grabowsky. Die wichtigste Entscheidung sei die Eröffnung mehrerer Stationen verteilt über ganz Deutschland gewesen. Zusammen mit vier

Vertragshändlern, die jeweils auch eigene Regionen bedienen, ist das Netz nunmehr fast komplett. Lediglich für den Großraum Kassel und Hannover bestehe noch Bedarf. Zusammen mit dem britischen Vertragspartner Hewden Tower Cranes bietet Wolffkran seinen Kunden derzeit 770 Krane zur Miete an.

„Unser Hauptabsatzgebiet liegt derzeit im deutschsprachigen Raum und auf den Britischen Inseln“, erklärt Grabowsky. Großbritannien und Irland machen dabei 25 Prozent des Mietgeschäftes aus. Der Markt in Fernost wird mit drei Mitarbeitern von Singapur aus direkt, sowie über Händler in Hongkong, Malaysia und Thailand bedient. Allerdings



Wolffkrane aus der Mietflotte des Herstellers

hat die langjährige Rezession in dieser Region auch Spuren in Heilbronn hinterlassen: In Bangkok stehen noch einige Krane, die eigentlich schon vor ein paar Jahren bezahlt werden sollten.

Auf der Produktionsseite sieht der Dipl.-Ingenieur die Kapazitäten inzwischen „bereinigt“. Allerdings stehen oder besser liegen in Deutschland noch zu viele Turmdrehkrane in den Fuhrparks der Vermieter herum. „Daran müssen wir noch arbeiten“, meint Grabowsky.

Vor Jahren standen auch bereits Überlegungen im Raum, dass die Muttergesellschaft MAN sich von Ihrer Tochter Wolffkran trennt. Gespräche hierzu führten allerdings zu keiner Einigung, so dass Wolffkran weiterhin auf eigenen Füßen seinen Weg durch die Stürme der Zeit gesucht hat.

MAN Wolffkran ist zwar nicht gerade wie ein Phönix aus der Asche auferstanden, hat zumindest im Bereich Großkrane wieder ein Ausrufezeichen stehen – und kann „im Schafspelz schon mal die Großen ärgern“. In Zukunft soll das Dienstleistungsangebot erweitert werden: Das Werk Heilbronn bietet dann nicht nur einem verbesserten Ersatzteildienst, es wird auch ein 24-Stunden-Service installiert. Darüber hinaus wird die Fernwartung via GSM-Netz weiter ausgebaut.

K&B



Günther Grabowsky



Einer der ersten Wolffkrane steht wieder in Heilbronn